

L02574 Arthur Schnitzler an  
Therese Rie-Andro, 12. 2. 1912

, 12. 12. 1912.  
Sehr verehrte Frau.

Die musikalische Legende von Hans Pfitzner habe ich mit grösstem Interesse  
gelesen; als Grundlage für musikalische Bearbeitung scheint mir das Buch sehr  
5 glücklich entworfen, aber auch dichterische und theatralische Qualitäten selb-  
ständiger Art würden für Einfall und Durchführung auch bei solchen Lesern  
Anteilnahme werben, die nicht, wie es mir begegnet ist, schon während der Lek-  
türe immerfort Musik mitklingen hören, leider noch nicht die von Pfitzner, der  
ich mich diesmal ganz besonders entgegenfreue. Vielleicht gebracht es dem zwei-  
10 ten Akt ein wenig an innerer Klarheit, doch denke ich mir wird die Musik hier  
manches zu entwirren imstande sein, was die Knappheit des Textes allzu dicht  
verknotet hat. Eine Kleinigkeit noch. Im letzten Akt sollten die Leute auf der  
Strasse nicht »Eviva!« rufen; man muss ja annehmen, dass das Ganze aus dem  
15 Italienischen ins Deutsche übertragen ist und so wirkt es etwas unlogisch, dass  
gerade dieses eine populäre Wort italienisch stehen geblieben ist.

Bitte, verehrte Frau, Hans Pfitzner in meinem Namen für sein Vertrauen aufs  
Herzlichste zu danken[.] Ich hoffe es bald persönlich tun zu können, da er ja im  
Frühjahr nach Wien kommen dürfte. Von Ihnen hoffe ich bald wieder etwas zu  
lesen; ich irre mich ja nicht, wenn ich Sie mit der Verfasserin eines Novellenbu-  
20 ches (hiess es nicht die »Augen des Hyeronimus«) identifiziere, das ich vor einer  
Reihe von Jahren mit Vergnügen kennen gelernt habe.

Mit verbildlichem Gruss

Frau L. Andro, Wien.

↗ Versand durch Arthur Schnitzler am 12. 2. 1912 in Wien  
Erhalt durch Therese Rie im Zeitraum [12. 2. 1912 – 16. 2. 1912?] in Wien

⌚ DLA, A:Schnitzler, HS1985.1.253.  
Brief, Durchschlag, 1 Blatt, 2 Seiten, 1490 Zeichen  
Schreibmaschine  
Handschrift Arthur Schnitzler: roter Buntstift, lateinische Kurrent (Beschriftung mit  
»Andro« in der linken, mit »Ri« in rechten oberen Ecke. Oberhalb von »musikalische  
Legende« der Name des Werks: »(Palestrina)« und zwei Unterstreichungen)  
Handschrift Schreibkraft: roter Buntstift, lateinische Kurrent (in der rechten oberen  
Ecke Vermerk, dass es sich um einen Durchschlag (Kopie) handelt: »K«)  
✉ Arthur Schnitzler: *Briefe 1875–1912*. Herausgegeben von Therese Nickl und Heinrich  
Schnitzler. Frankfurt am Main: S. Fischer 1981, S. 690–691.

<sup>13</sup> *Eviva*] Das monierte Detail wurde von Pfitzner nicht geändert.

## Index der erwähnten Entitäten

**Italien**, 1

PFITZNER, HANS (5. 5. 1869 Moskau – 22. 5. 1949 Salzburg), *Komponist*, 1, 1<sup>K</sup>  
– *Palestrina. Musikalische Legende in drei Akten*, 1, 1

RIE, THERESE (1. 1. 1878 Wien – 23. 7. 1934 ebd.), *Schriftstellerin*  
– *Die Augen des Hieronymus*, 1

**Wien**, *Verwaltungsgebiet*, 1

QUELLE: Arthur Schnitzler an Therese Rie-Andro, 12. 2. 1912. Herausgegeben von Martin Anton Müller und Gerd-Hermann Susen. In: *Arthur Schnitzler: Briefwechsel mit Autorinnen und Autoren*. Digitale Edition, <https://schnitzler-briefe.acdh.oeaw.ac.at/L02574.html> (Stand 14. Februar 2026)